

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 48.

Dienstag den 26. Februar 1895.

XIII. Jahrg.

50 Bfg.

kostet die „Thorner Presse“ für Monat März in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen. Bestellungen nehmen sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Sandbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

Bei dem am Sonnabend stattgefundenen Diner zu Ehren des brandenburgischen Provinziallandtages erwiderte der Kaiser auf das Hoch des Oberpräsidenten von Achenbach: „Er danke von Herzen für die Gefinnungen der treuen Anhänglichkeit der Märker, welche in so schweren Zeiten einen doppelten Werth für den Kaiser in seinem dornenvollen Amt habe. Das in den Kaiser gesetzte Vertrauen der Märker bedeute Lust zur Mitarbeit und Unterstützung, und es werde dem Kaiser seine Aufgabe am meisten erleichtert, wenn sich das ganze Volk entschließt, mit der That seinem Landesvater fördernd zur Seite zu stehen. Die Fragen, welche im Augenblicke die Gemüther bewegen, betreffen vorwiegend den Bauernstand. Wie dieselben anzufassen sind, sei aus dem letzten Auslassungen des Kaisers bekannt. Der Kaiser hofft von ganzem Herzen, daß es ihm gelingen werde, dauernd Nützliches zu schaffen. Er wolle mit ganzer Kraft dafür eintreten, möchte aber dringend warnen vor überspannten Hoffnungen oder gar vor Utopien. Kein Stand könne beanspruchen, auf Kosten eines anderen besonders bevorzugt zu werden. Die Aufgabe des Landesherrn ist es, die Interessen aller Stände abzuwägen mit einander und zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes gewahrt bleibe. Auf dem heutigen Tage ruht noch ein Schimmer des Tages von Friesad. Wöge der Blick auf jenen ersten, pflichtgetreuen, erzgerüsteten Mann daran erinnern, daß mit in dem Zusammenwirken von Fürst und Volk die Erfolge verbürgt sind. Im Begriff, in die Feier der 25jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des geeinten Vaterlandes einzutreten, mögen wir eingedenk sein, wie nur gemeinsame Arbeit aller deutschen Stämme und ihrer Fürsten das Reich gebaut hat. Unvergänglich ist dabei der Ruhm der Brandenburger, vor allem an jenem 16. August 1870. In der Erinnerung hieran, mit dem alten Ruf, womit die reifigen Schaaeren Berlins einst den Hohenzollern in manchem Strauß gefolgt sind: „Berlin alleweil vorne voran!“ erhebe ich das Glas und leere es auf das Wohl der Mark und Meiner Brandenburger.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt in offiziellen Lettern folgende Communique: „Das vom „Berliner Tageblatt“ als Kuriosum mitgetheilte, von einem in Herzogthum Schleswig erscheinenden Blatte gebrachte Gerücht, daß die Wiederabretung Schleswigs ein Glied in der Kette von Festlichkeiten bilden werde, die zur Eröffnung des Nordostsekanals in Aussicht genommen sind, ist nicht allein, wie das „Berliner Tageblatt“ sagt, bezeichnend für die Beschränktheit gewisser Leute, sondern zeugt von einer geradezu ungläublichen Dreistigkeit derjenigen Kreise, als deren Organ das „Schleswische Blatt“ „Nordb. Maaleet“ sich darstellt. Die grobe Taktlosigkeit dieses Blattes erreicht ihren Höhepunkt in der fast an Majestätsbeleidigung streifenden Behauptung, daß Ihre Majestät die Kaiserin für

Gjåla.

Erzählung von Oskar Höcker.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

„Ist unsere Gemeinde nicht auch zum Umbau des Looftsenhauses angehalten worden — damals, als dem verfluchten alten Blytt seine Bude nicht mehr gefiel? Haben wir nicht auch das Blockhaus auf Rödö, unterhalb des Leuchtturmes, als Looftsenablage aufzuführen müssen? Und gab uns der Staat etwa dazu einen Zuschuß, ha? . . . Nicht eine Krone — nicht einen Der!“

Die Fischer schrien, von den Getränken und den wilden Reden erhit, immer lauter durcheinander. „Ja, es ist wahr, der Staat hat gar nichts für uns gethan! Immerzu vergrößert man unsere Abgaben. Steuern und kein Ende! Aber ungerechte Forderungen werden wir ablehnen!“

Jörgen Vinje war auf einen Stuhl beim Herd gestiegen und warf triumphirende Blicke über die Menge, die ihm immer gefügiger folgte.

„Man wird einfach sagen: Kristoffer Blytt war Jonger — und für eine Schuld, die von ihm nicht mehr beizutreiben ist, sind seine Landesleute verbindlich!“

„Das wäre!“ schrien die Fischer wüthend. „Wir verweigern die Zahlung!“

„So leßt doch in den Schiffahrtsgesetzen nach!“ gab der Sohn des Bogts fast höhniß zurück. „Danach ist die Gemeinde für den Looftsen, den sie selbst aufgestellt hat, verantwortlich!“

„Aber nicht für einen Schurken, der mit teuflischer Absicht unsere Gemeinde zu Schaden bringen wollte! . . . Kristoffer Blytt gehört überhaupt nicht zu unserer Gemeinde. Wir verbannen ihn, nach unserm alten Landrecht, als einen gemeinährlichen Verbrecher!“

„Daha — jetzt könnt Ihr ihn schicken, wohin Ihr wollt, er

den Plan arbeite. Die weitere Angabe, daß jenes Gerücht allgemein verbreitet sei und in den Berliner Cafees eifrig erörtert werde, ist lächerlich und abgeschmackt; Niemand in Berlin hat den ebenso abenteuerlichen wie thörichten Gedanken erörtert.

Unter der Spitzmarke, „die Bürger in der Siegesallee“ veröffentlicht das „Berl. Tagebl.“ eine Umfrage, die es kürzlich hervorragenden Männern, Schriftstellern und Gelehrten zur Beantwortung zugesandt hatte. Die Frage lautet: „Welche Bürger sind nach Ihrer Ansicht würdig, den Hohenzollern zur Seite zu stehen?“ — Mag man nun über derartige Belästigungen denken, was man will, in dem vorliegenden Falle finden wir diese Enquete um so unflätiger, als Se. Majestät mit der Schenkung der Marmorstatuen für die Siegesallee seiner Haupt- und Residenzstadt Berlin ein neues Zeichen seiner Gnade und seines Wohlwollens hat geben wollen. In diesem Sinne drückt sich besonders Anton von Werner ebenso kurz wie auch zutreffend aus; er schickt brevi manu das „ganz ergebene Ansuchen“ zurück „mit dem Bemerkten, daß, da der Kaiser aus seinen Mitteln die Stiftung bestreitet, er selbst wohl auch die Auswahl unter den „Bürgern“ zc. treffen und sich unerbetene Vorschläge sehr verbitten wird.“ Das ist die einzig vernünftige Antwort von allen eingereichten, die auf diese höchst überflüssige, um nicht zu sagen taktlose Umfrage gehörte. Der deutsche Kaiser allein ist der hochherzige Geber dieser Schenkungen; zur Ausführung seines Planes braucht er aber nicht die Hilfe des Moskischen Leiborgans.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat kürzlich behauptet, die für Bekleidungs- und Ausstattungsgegenstände durch den Etat gewährten Preise seien weit höher als die wirklichen Lieferungspreise, welche sich bei Beschaffungen im großen durch die Bekleidungsämter erzielen lassen; wenn nun von der Heeresverwaltung letztere Beschaffungsweise allgemein angeordnet würde, so könnten durch diesen einen Federstrich an dem betreffenden Staatsanlag, der sich — beiläufig bemerkt — auf rund 24 Millionen Mark beläuft, schlecht gerechnet 10 Millionen jährlich erspart werden. Der „Reichsanzeiger“ bringt jetzt eine eingehende Widerlegung dieser Darstellung. Er konstatiert zunächst, daß der bei weitem größte Theil von Ausstattungs- und namentlich von Bekleidungsgegenständen durch Vermittelung der Bekleidungsämter beschafft wird, von denen die Truppen auch für die Anfertigungen auf den eigenen Werkstätten die Materialien beziehen. Dann wird nachgewiesen, daß auch die Berechnung selbst an einer Reihe von Irrthümern und Fehlern leidet, welche sämmtlich darauf hinauslaufen, die Ersparnisse höher erscheinen zu lassen, als sie thatsächlich sind.

Der frühere italienische Ministerpräsident Giolitti wurde bei seinem Eintreffen in Cavour von der Bevölkerung mit anhaltenden Sympathieumgebungen empfangen.

Aus Canton wird vom Sonnabend gemeldet: Der englische Kreuzer „Mercury“ ist von Formosa zurückgekehrt. Die Chinesen hatten den Piratenaufstand in Talaos schon vor der Ankunft des „Mercury“ unterdrückt; 25 Piratenhäuptlinge sind entpauptet worden. — Wie den „Times“ aus Hongkong gemeldet wird, sind der Schifffahrt auf dem Flusse neue Beschränkungen auferlegt worden.

In dem in Tokio versammelten japanischen Parlament wurde unter Akklamation eine Vorlage angenommen, durch die der Regierung die weiteren großen Summen

hat seinen Zweck erreicht, seine Feinde, die verdienstvollsten Männer des Landes, umzubringen und unsern armen Ort an den Bettelstab zu bringen. Das war das Abschiedsgeschenk, mit dem der Berruchte sich aus der Welt stahl!“

„Der Bube — der Glende!“ schrie der Chorus.

Ein trotzig dreinblickender Schiffer, derselbe, der seinen Sohn an Bord des „Gindal“ gelassen hatte, trat jedoch in die Wirthsstube. In seinem Schmerz um das schreckliche Ende seines einzigen Jungen hatte er den auf der Straße kursirenden Gerüchten und aufregenden Botschaften kein Gehör geschenkt. Er war wie ein Wahnsinniger auf der Salterentklippe umhergelaufen — Sturm und Regen nicht achtend. Als er nun zähnelappernd, am ganzen Körper fiebernd, in die heiße Stube eintrat und die Auslegung des jungen Vinje vernahm — bisher hatte er an nichts anders, als an ein von den Elementen grausam gefordertes Opfer geglaubt — trat er in furchtbarer Erregung auf den jungen Burschen zu, faßte ihn mit seinen erklaumten Fingern am Gürtel und schrie:

„Jörgen Vinje — wenn das wahr ist, was Du da sagst . . . Gott vergeh mir meine Sünde — dann müßte man den Schurken vom Meeresgrund aufheben und seinen Leichnam auf den Klippen den Aasgeiern preisgeben!“

„Ja, das müßte man! Und öffentlich erklären, daß wir jede Gemeinschaft mit ihm ablehnen!“ riefen andere.

„Dann würde doch auch die Regierung einsehen müssen, daß wir für einen also Gerichteten keine Verpflichtung zu übernehmen brauchen!“ erscholl es von dritter Seite.

„Aber Ihr dürft Niemanden richten!“ rief Jörgen Vinje, dessen Gesichtszüge sich immer leidenschaftlicher verzerrten. „Dafür ist der Sorenkriover da, der zweimal im Jahr in unserm Sprengel kommt! Oder das Stiftsobergericht in Dronthjem!“

„So sollen wir es den Herren im Staatsrath auch nicht einmal zeigen, daß wir den elenden Blytt weder im Leben noch im Tode zu unserer Gemeinschaft gezählt haben?“

zur Fortsetzung des Krieges bewilligt werden, welche von der Regierung verlangt worden waren. Ferner wurde beschlossen, eine neue japanische Nationalanleihe aufzunehmen und der Regierung von Korea 3 Millionen Yen (12 Millionen Mark) vorzuschließen.

Im Senate zu Washington brachte Wolcott einen Antrag zu Gunsten der Ernennung eines Ausschusses ein, der die Vereinigten Staaten auf einer internationalen Münzkonferenz vertreten solle, falls die fremden Mächte die Vereinigten Staaten zur Theilnahme einladen werden. Nach dem Berichte des Landwirtschafts-Ausschusses des Senates ist die Lage zahlreicher Baumwoll-Pflanzer schlecht; viele sind zu Grunde gerichtet.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung am 23. Februar 1895.

Die Verathung des Kultus-Etats wird fortgesetzt. Abg. Dauzenberg (Centr.) befreit die Störung des konfessionellen Friedens durch Beseitigung der kirchenpolitischen Besetze. Vor allem müßten die Ordensgesetze beseitigt werden. Die geringe Frequenz in den höheren Schulen seitens der Katholiken komme daher, daß die Beamtenstellen in protestantischen Händen seien. Die Ansprüche der Polen seien gerechtfertigt. Abg. Schroeder (Pole) erklärt, die polnische Bevölkerung sei gegen die Deutschen nicht aggressiv gesinnt; die Polen verlangten nur das Recht der Erziehung in der Muttersprache. Die polnischen Soldaten von 1870 hätten auch ihre Schuligkeit gethan. Der Kultusminister verwarf sich dagegen, daß die Regierung die Katholiken als Preußen zweiter Klasse behandle. In Westpreußen sind in letzter Zeit mehr katholische als evangelische Schulen gegründet worden. Die Polonisirungsbestrebungen drängten den Patriotismus zurück. Die Thätigkeit der katholischen Krankenschwestern sei musterhaft, jedoch müßten bei Neumiederlassungen die Verhältnisse geregelt werden. Das Centrum möge doch formulierte Anträge stellen auf Aufhebung der sogenannten Kulturkampfbesetze. Abg. Gerlich (freil.) bemerkt, die Polen sollten doch endlich das Hörgeln sein lassen. Das Centrum sollte bedenken, daß die polnische Presse auch gegen katholische Deutsche hege. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bezeichnet die Centrumslagen über Beschränkung der katholischen Krankenschwesternpflege als unbegründet. Der Kultusminister weist darauf hin, daß von 1882 bis 93 die Zahl der katholischen Ordensniederlassungen bis auf 325 gestiegen sei. Abg. Hauptmann (Centr.) bemerkt, die hohen Beamtenstellen seien vielfach mit Freimaurern besetzt, weshalb keine Katholiken in diesen Stellen hereinkämen. Abg. v. Heermann (Centr.) erklärt, die Zahlen seien nicht beweiskräftig. Jetzt werde schon jedes kleine Krankenhaus als Ordensniederlassung angesehen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Friedberg (natl.) und v. Redlich (freikons.) wurde der Titel bewilligt. — Bei dem Kapitel „Evangelische Geistliche“ hebt der Kultusminister gegenüber dem Abg. Dauzenberg (Centr.) hervor, die Thatsache, daß das Gehalt der evangelischen Geistlichen höher sei als das der katholischen, beruhe auf gesetzlichen Bestimmungen. Beim Kapitel „Bisthümer“ regte Abg. Dietrich (Centr.) u. a. die Errichtung eines Denkmals für Copernikus in Frauenburg an. Der Minister sagte in diesem Punkte das größte Entgegenkommen zu. Beim Kapitel „Provinzial-Schulkollegium“ regte Abg. v. Schenkenborff eine größere Berücksichtigung des Bedürfnisses nach körperlicher Bewegung, Jugendspielen, auf den Schulen und Ertheilung von Haushaltungsunterricht für die weibliche Jugend an. Regierungseitig wurde erwidert, daß man der Anregung wohlwollend gegenüberstehe. Erledigt wurde der Etat bis zum Kapitel „Universitäten“ einschließlich. Weiterberathung Montag.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Abend dem Diner bei, welches Oberpräsident von Achenbach den Mitgliedern des Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg in Berlin gab.

„Ihr könnt ihm ein ehrliches Begräbniß verweigern, wenn Ihr das Brack des „Gindal“ geborgen habt. — Aber seine Tochter ist noch am Leben; und die wird nicht nur darauf bestehen, daß ihr sie als Mitbürgerin duldet, sondern sie wird sogar einen Ruhegehalt als minderjährige Waise eines im Dienst fürs Küstenland verunglückten Looftsen beanspruchen!“

Ein wildes zorniges Gelächter erhob sich. „Zum Land hinaus werden wir sie jagen, die hochnässige Dirne!“

„Der Bettelvogt muß sie mit der Peitsche aus dem Looftsenhaus treiben!“

„Jawohl! Und wer das Herz auf dem rechten Fleck hat und wer es mit dem armen todtten Sophus Vinje hält — der schließt sich dem Bettelvogt an!“

Besonders die jungen Burschen waren schnell zur Hand. Keiner war der Tochter des Looftsen gewogen. Hatte sie sich nicht immer von allen Vergnügungen fern gehalten? War sie je in der Spinnstube zu einer gemüthlichen Abendplauderstunde und ins Wirthshaus zum Tanz gekommen? Die Hochmüthige! Als ob sie etwas Besseres gewesen wäre! Aber freilich — mit dem Hauptmann konnte sie schön thun, weil der ein vornehmer Mann war und seine städtische Manieren hatte! Und ihre Singerei paßte sich auch nicht für eine einfache Looftsentochter. Jetzt sollte sie schon klein werden, so klein!

Ein heller Zorn entbrannte in der trunkenen Gesellschaft. Jörgen Vinje war natürlich der lauteste Schreier. Gleich einer losgelassenen Meute brach die ganze Gesellschaft aus dem Wirthshaus und jagte johlend und lärmend durch die Gassen, in die Plätze und Lachen stampfend — aus manchen Häusern gestellten sich noch freit- und standalsüchtige Burschen dem Zuge bei. Im ungewissen Frühlicht tollte die verwegene Rotte nach dem Looftsenhaus.

Jörgen ein besonnener, guthmüthiger Fischer hatte die Looftsentochter aber gewarnt. Gjåla wollte der neuen Schreckenskunde kaum Glauben schenken.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Präsident von Paraguay Eguisquiza hat seine Wahl, einer Mitteilung des auswärtigen Amtes zufolge, dem Kaiser angezeigt.

Im Befinden der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Das „Volk“ hört aus guter Quelle, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe dem Grafen Hoppelsch verächtlich, er sei ein Gegner des Antrages Kanitz.

Die „Post“ erfährt, der Reichskanzler habe die Dividende der Reichsbank von 6,26 gegen 7,53 Prozent im Vorjahre genehmigt. Die General-Versammlung findet am 3. März statt.

Der Präsident des Landauschusses in Elsaß-Lothringen, Dr. Schlumberger, ist in den Adelsstand erhoben worden.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet unterm 21. Februar, daß der General der Artillerie, von Lewinski, kommandirender General des 6. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden ist.

Auch Frankreich wird bei der Feier der Einweihung des Nordostkanals vertreten sein: unter dem Kommando eines Admirals werden zwei Kriegsdampfer neuester Konstruktion erscheinen, ebenso entsendet Rußland einen Admiral mit zwei Kriegsschiffen.

Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag eine Adresse zu überreichen. Sämtliche Innungen Berlins, sowie die auswärtigen dem Zentralverbande angehörenden Innungen unternehmen am 17. April eine Huldigungsfahrt mit Bannern und Emblemen zum Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen. Die bedeutendsten Männervereinigungen Berlins feiern den 1. April durch einen gemeinsamen großen Kommerz. Der Magistrat von München hat gestern beschlossen, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Finanzminister bestimmte im Einvernehmen mit dem Kultusminister unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen, daß als Geheimmittel im Sinne der Bundesvorschriften für steuerfreie Verwendung von unedelmateriellen Branntwein zu Heil-, wissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken alle zur Verhütung oder Heilung krankhafter Zustände jeder Art bei Menschen oder Tieren selbsten, mit Branntwein bereiteten Arzneien oder Heilmittel zu behandeln sind, deren Bestandteile, Gewichtsmengen und Bereitungsweise nicht gleich beim Feilbieten dem Publikum in gemeinverständlicher Form vollständig bekannt gemacht worden ist. Als Geheimmittel darf nicht anzusehen alle mit Branntwein bereiteten Arzneimittel, für welche im Arzneibuch für das deutsche Reich und in den Pharmakopöen anderer Länder Vorschriften enthalten sind.

Der Präsident des Reichstages, von Levetzow, hat der „Volkszeitung“ zufolge an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Zuschrift gerichtet, wonach an jedem Mittwochabend sich die Mitglieder des Reichstages, in den schönen Restaurationsräumen des Reichstagesgebäudes bei einem Glase vorreflektierten Bieres vereinigen. „Wir würden uns freuen und geehrt fühlen“, so heißt es weiter, „wenn die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten an diesen geselligen Zusammenkünften sich beteiligen wollten.“

Das Ausscheiden des Gouverneurs Frhrn. v. Scheele aus dem Kolonialdienst, wird jetzt auch offiziös bestätigt, mit dem Hinweis darauf, daß die Beratung des Kolonialrats in der Budgetkommission des Reichstages unmittelbar bevorstehe, die Regierung zweifellos die Gelegenheit benutzen werde, um die Gründe des Ausscheidens zu erläutern.

Die Budget-Kommission des Reichstages hat heute die verlangten 4 neuen Kreuzer mit 16 gegen 18 gegen 8 Stimmen bewilligt, nachdem Staatssekretär von Marschall erklärt hatte, das auswärtige Amt könne die Verantwortung nicht dafür tragen, mit dem ihm jetzt zu Gebote stehenden Mitteln die ihm obliegenden Aufgaben zu lösen.

Die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses beriet die Notaritätsgebühren-Ordnung und änderte den § 5 dahin ab, daß die Zugabgebühr für zweisprachige Urkunden auf ein Viertel der vollen Gebühr festgesetzt wird, die Vorlage hatte einhalb verlangt. § 14 wurde zurückgestellt, die übrigen §§ 1 bis 18 wurden nach der Regierungsvorlage angenommen.

Der Abg. Richter hat wegen vorzeitiger Ansetzung der Erziehung in Eisenach durch die Weimarer Regierung im Reichstage eine Interpellation eingebracht.

Die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten, die sich bei der Eröffnung der württembergischen Kammer „trank“ gemeldet hatten, haben am 21. d. Mts. dem Alterspräsidenten, der bei der Eidesabnahme als Vertreter des Königs fungiert, Eid und Handschlag geleistet. Die Eidesworte lauten nach § 163 der Verfassung: „Ich schwöre, die Verfassung heilig zu halten und in der Ständeversammlung das unzerstörliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, ohne alle Nebenrückicht, nach meiner eigenen Ueberzeugung, treu und gewissenhaft zu berathen. So wahr mir Gott helfe!“

Der deutsche Handelstag setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfs über den unlauteren Wettbewerb fort. Nach langer Debatte wurde der Paragraph betreffend die unbefugte Mitteilung von Geschäftsgeheimnissen an andere mit 47 gegen 42 Stimmen unter Amendirung desselben angenommen. Der Handelstag beschloß eine Petition an den Reichstag, er möge den Anträgen betreffend die Kündigung des argentinischen Handelsvertrags und Erhöhung des Quebrachzolls seine Zustimmung versagen. Darauf wurde der Handelstag geschlossen.

Die Begründung einer großen Mittelstandspartei nach dem Muster des Bundes der Landwirthe wurde in der gestrigen Deligirtenversammlung der Berliner Innungen angeregt und beschlossen, eine umfangreiche politische und wirtschaftliche Agitation zu entfalten. Am 1. März soll eine große öffentliche Versammlung stattfinden.

Die „Schles. Ztg.“ hatte gemeldet, daß die Vertagung des Termins vor dem Kriegsgericht auf die Erkrankung des Herrn von Roge zurückzuführen sei. Demgegenüber bemerkt das „N. Journal“, indem es die auch von uns wiedergegebene Meldung der „Kreuzztg.“ bestätigt, daß bei der Untersuchung führende Auditor Heinrich schwer erkrankt sei. Doch behauptet das Blatt, Auditor Heinrich sei schon seit Monaten so schwer erkrankt, daß er fast beständig ans Bett gefesselt sei. Sollte

das richtig sein, so drängt sich doch die Frage auf, warum nicht ein anderer Auditor mit der Untersuchung betraut worden ist. Eine derartige Verschleppung scheint unverantwortlich, da der Angeklagte das Recht auf möglichst schnelle Entscheidung hat.

Die Handelskammer Saarbrücken beschloß, wie die „Frank. Ztg.“ meldet, eine Zustimmungsadresse an den Abg. Freiherrn v. Stumm-Halberg zu richten für seine Haltung in Sachen der Umstrukturierung.

Die sozialdemokratische „Berliner Frauenagitations-Kommission“ ist, da sie mit anderen Vereinen in Verbindung getreten sein soll, auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vorläufig geschlossen worden.

An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern gelangten, einschließlich der kreditierten Beträge, im Reich in den zehn Monaten vom 1. April v. J. bis Ende Januar d. J. 594 916 269 Mk. (29 835 371 Mk. mehr als in dem gleichen Zeitraum von 1893/94) zur Anschreibung. Die Zinseinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und der Verwaltungskosten betrug 536 560 429 Mk. (30 968 889 Mk. mehr), die Stempelsteuern hatten durchweg Mehreinnahmen, so die Vörsensteuer, welche um das Doppelte gestiegen ist. Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung betragen in dem angegebenen Zeitraum 226 583 510 Mk. (11 117 265 Mk. mehr.)

Gifhorn, 23. Februar. Graf Schulenburg-Wolfsburg, Herrenhausmitglied, ist gestern gestorben.

Dresden, 23. Februar. Zu Ehren des Geheimen Rath Professor Wadot fand nachmittags auf dem königlichen Belvedere die ehrenvolle Begräbnisfeier des Dresdener Architekten-Vereins, des Vereins der Leipziger Architekten und des Lokalvereins der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Dresden statt.

Ausland.

Wien, 22. Februar. Auf kaiserlichen Befehl werden an der Eröffnung des Nordostkanals fünf österreichische Kriegsschiffe unter Führung des Erzherzogs Karl Stefan teilnehmen.

Budapest, 23. Februar. Die Arbeitslosen hielten eine von der Behörde erlaubte Versammlung ab und versuchten hierauf einen von der Behörde unterlegten Umzug durch die Straßen, wurden jedoch von einem starken Polizei-Aufgebot zersprengt. Ein Versuch zu neuen Ansammlungen wurde verhindert. Es wurden mehrere Verhaftungen wegen Widergesetzlichkeit vorgenommen.

Arco, 23. Februar. Heute Abend wurde die Leiche des Erzherzogs Albrecht eingesehnet und unter außerordentlicher Theilnahme zum Bahnhofs gebracht. Der Extragug mit der Leiche ging abends 10 Uhr nach Wien ab.

Paris, 23. Februar. Die Polizeipräfektur hat, wie verlautet, die Benachrichtigung erhalten, daß in der Provinz kürzlich eine bedeutende Menge Dynamit entwendet worden sei und in der Nähe von Paris verborgen gehalten werde. — Der „Quotidien“ illustriert“ behauptet, seine jetzt offiziell dementirten Mittheilungen über die Niederlage der Expedition Monteil von einem Kolonialbeamten erhalten zu haben. Das Blatt hält dieselben in den Hauptpunkten aufrecht.

Paris, 24. Februar. Wie der „Gaulois“ meldet, sollen in diesem Jahre große Flottenmanöver im Mitteländischen Meere stattfinden. Ein aktives Geschwader und ein Reservegeschwader werden erst zusammen und dann gegeneinander manövrirt. — Das Transportschiff „Ville St. Nazaire“, welches Dreyfus an Bord hat, ist gestern von der Rhede der Insel Alg absegelt. — Die „Eskafette“ meldet, daß die Rückberufung Monteils beschlossene Sache sei.

Madrid, 24. Februar. Die Kammer setzte gestern einen Ausschuss zur Untersuchung der Marineverwaltung ein; den Vorsitz führt Canovas.

London, 23. Februar. Der Prinz von Wales reist morgen nach der Riviera ab. — Lord Rosebery ist, wie jetzt berichtet wird, heftig an der Influenza erkrankt, er hatte eine unruhige Nacht, heute geht es ihm besser.

Petersburg, 24. Februar. Wie hiesige Blätter melden, wurde auf kaiserlichen Befehl eine Kommission eingesetzt zur Beratung des Projekts, betreffend die Gründung eines nach dem Kaiser Alexander III. zu benennenden Hauses zur Versorgung alter und kranker Schriftsteller, Künstler und Schauspieler. Das Haus soll auf einem kaiserlichen Apanagengut errichtet werden.

Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 24. Februar. (Der hiesige Männergesangverein „Viedertranz“) veranstaltete gestern in dem festlich decorirten Lokale des Herrn Fritz Nerlich für die aktiven und passiven Mitglieder einen humoristischen Fastnachtsherrenschrumpfen, an dem gegen 70 Herren theilnahmen. Die Theilnehmer trugen verschiedenfarbige und buntpartige Krappen, von denen namentlich die hohen Bierglaskappen des zweiten Vastes urwüthisch waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gerichtssekretär Dunder eröffnete den Festabend mit einer herzlichlichen Begrüßungsansprache, die mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den hohen Förderer des deutschen Liedes, schloß. Hierauf brachten die Sänger ihren Gästen ein dreimaliges „Grüß Gott“. Den Reigen der musikalischen Vorträge eröffnete die aus sechs Herren bestehende Vereinsmusikcapelle mit einem flotten Marsch, worauf humoristische Chorgesänge mit Quartetts und Kouplets abwechselten, die stürmische Bravo's und Da capo-Rufe ernteten und die Stimmung der Festtheilnehmer immer höher steigerten. Begeisterten Anklang fand ein in tiefem Bass gehaltenen erster Vortrag eines Gastes über die unerhütterliche und selbstlose Haltung und Führung der Regierung der Fürsten, Könige und Kaiser aus dem erlauchten Hause Hohenzollern in Friedens- und Kriegszeiten. Bei all dem Dargebotenen vergaßen die Sänger und ihre Gäste nicht, dem braunen Gerstenfasse, einem vorzüglichen „Wolfsbräu“ wader zuzusprechen und zur Befriedigung der weiteren Wagenbedürfnisse hatte die Küche des Wirths in anerkannter Weise Sorge getragen. Die Festtheilnehmer blieben fast vollzählig bis gegen Morgen vereint und man schied mit dem Wunsch, recht oft solchen gemüthlichen und geselligen Abend im Wiedertranz erleben zu dürfen. Auch bei diesem in jeder Beziehung schon verlaufenen Feste hat sich gezeigt, wie richtig der Dichter sagt: „Wo man singt, da läßt sich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Es sei noch bemerkt, daß der Wiedertranz unter der gegenwärtigen tüchtigen Leitung Vereinsvorsitzender Herr Dunder, Vereinsdirigent Herr A. Wolff seine frühere Blüthe wieder erreicht hat.

(—) Briesen, 25. Februar. (Todesfall.) Der katholische Pfarrer v. Niedrowski in Orschau (Dechanat Briesen) ist, 75 Jahre alt gestorben.

z. Culmer Stadtniederung, 22. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein Bodwitz-Lunau) ist nunmehr auch in den Besitz zweier Vereins-Eber gelangt. Dieselben stammen aus dem Stalle des Delonomieraths Wendland in Westin bei Fr. Stargard und sind stationirt bei den Besitzern Hlod-Bodwitz und Felste-Ehrenthal.

Rosenberg, 22. Februar. (Um die hier vakante Bürgermeisterstelle) haben sich 81 Bewerber gemeldet, welche den verschiedensten Lebensstellungen angehören. Auffallend groß ist die Zahl von Offizieren a. D.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Kommission gewählt, welche geeignet erscheinende Kandidaten in Vorschlag bringen soll. Das ausgeschriebene Gehalt ist vom Bezirksauschuss genehmigt worden.

Elbing, 23. Februar. (Ueber die Unterschlagnungen bei der städtischen Sparkasse) machte Herr Oberbürgermeister Eblitt in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung folgende Angaben: Die Unterschlagnungen haben stattgefunden durch Abhebungen von Geld auf Sparkassenbücher, welche dem Sparkassentrottelur Pantel zur Aufbewahrung übergeben wurden. Die Gesamtunterschlagnungen betragen 4200 Mk., von welchem Betrage 1500 Mk. durch die Kautions-Pantels gedeckt sind, so daß der in der Kasse entstandene Schaden 2700 Mk. beträgt.

Gumbinnen, 24. Februar. (Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Diebsto-Byd. Johannisburg wurde der Oberpräsident Graf zu Stolberg (kons.) mit großer Majorität gewählt. Graf Stolberg erhielt nach den bisherigen Feststellungen 11 256, Dau (Frei. Volksp.) 3495, Ebhardt (Soj.) 1000 und Borde (Bund der Landwirthe) 98 Stimmen. Nur aus wenigen Bezirken steht das Wahlergebnis noch aus.

Dittow, 22. Februar. (Die hiesige Arnold'sche Maschinenfabrik) ist gestern an einen Herrn aus Inowrazlaw für 20 000 Mk. verkauft.

o Posen, 24. Februar. (Der 29. Posen'sche Provinziallandtag) ist heute Mittag durch den Oberpräsidenten Freiherrn v. Bismarck-Möllen-dorf eröffnet worden. Die wichtigste Vorlage betreffe die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen, auf deren eingehende und unbefangene Prüfung die Staatsregierung bei der Bedeutung der Landwirtschaft für die Provinz mit Sicherheit rechnen könne. Seit der letzten Tagung hätten bedeutungsvolle Wechsel in den wichtigsten Stellen der Provinzial-Verwaltung stattgefunden. Der frühere Landeshaupmann Graf v. Posadowsky-Wehner sei als Staatssekretär in eines der schwierigsten und höchsten Reichsämter berufen und damit die Wahl, welcher die Provinzialstände einst getroffen, in schmerzhaftester Weise gewürdigt worden. Nachdem der Herr Oberpräsident nach dem am 22. April v. J. erfolgten Hinscheiden des Schloßhauptmanns von Posen Freiherrn von Unruhe-Bomst gedacht, erklärte er den 29. Provinziallandtag für eröffnet. In seiner Eröffnungsrede betonte der Landtagsmarschall, Rittergutsbesitzer von Dziembowski, daß der Provinzial-Landtag die ihm zugewandene Vorlage betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen einer eingehenden, von vorgefaßten Meinungen freien Prüfung unterwerfen werde. Die wirtschaftliche Lage in der Provinz sei zur Zeit eine überaus trübe und zu schweren Besorgnissen Veranlassung gebe, so daß es dem Provinziallandtage geboten erscheinen müsse, Sparsamkeit walten zu lassen und bei Erfüllung der heranzutretenden Forderungen die Leistungsfähigkeit der Bewohner zu schonen. Es werde sich aber doch nicht vermeiden lassen, Bedürfnisse, die unabsehbar geworden sind, gerecht zu werden. In dieser Richtung lägen Anträge des Provinzial-Ausschusses vor, welche eine erweiterte Fürsorge für die Verkehrsanlagen, insbesondere für den Ausbau von Kleinbahnen, sowie die Unterfütterung der nothleidenden Interessenten an der Abra-Melioration und an der Regulirung der Bartsch bezweckten. Auch werde die Erhöhung des Meliorationsfonds um eine jährliche Summe von 10 000 Mark erbeten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Februar 1895. (Armeeträger.) Seit Sonnabend haben die Offiziere die laut Rabinetsordre befohlene Trauer für den verstorbenen Erzherzog Albrecht angelegt.

(Personalien.) Der Professor Meyer vom Progymnasium in Schwes ist zum 1. April nach Hannover versetzt.

Der Gerichtskassenrentant, Rechnungsrath Knop in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Der Geburtstag des Fürsten Bismarck) verspricht in diesem Jahre ein wahrer Nationaltag zu werden; vollendet der Reichskanzler doch am 1. April das achtzigste Jahr seines Lebens, das er stets ganz der Wohlfahrt des deutschen Volkes gewidmet hat. Allenhalben in deutschen Landen rüftet man sich daher, um am 1. April durch Adressen, Ehrengaben, Veranstaltung von Festlichkeiten u. den Dank zu begeisterten Ausdruck zu bringen, der dem Begründer unseres geeinigten stolzen deutschen Reiches gebührt. Auch in Thorn wird man es hoffentlich an einer würdigen Bismarckfeier nicht fehlen lassen.

(Jubiläum.) Herr Obergrenzkontrolleur Benz begeht am 21. März sein 50jähriges Dienstjubiläum.

(Von der Eisenbahn.) Beschlüsse sind bewilligt den Wagenmeistern Dauter, Just, Werbat und Just II für Entdeckung von Radreifenbrüchen, dem Weichensteller Spina in Thorn für Entdeckung von Schienenbrüchen.

(Coloniale.) Das Kommando des Br.-Lieutenants a. D. Leue zur Schütztruppe für Deutsch-Ostafrika ist verlängert worden. Das deutsche Kolonialblatt enthält einen Bericht des Leiters des botanischen Gartens in Victoria Dr. Breuß über Gemüsebau im tropischen Afrika.

(Der Bericht der An siedelungs-Kommission) für das Jahr 1894 ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Im vorigen Jahre sind der königl. An siedelungs-Kommission zum freihändigen Verkauf 167 Güter und 31 bäuerliche Grundstücke angeboten worden. Davon aus polnischer Hand 60 Güter und 27 bäuerliche Grundstücke. Die An siedelungs-Kommission hat jedoch für ihre An siedelungszwecke nur 8 größere Güter (7 freihändig, 1 gelegentlich der Zwangsversteigerung) angekauft, Bauerwirtschaften wurden nicht erworben. Der Gesamtwerb der An siedelungs-Kommission umfaßt bisher: an Ostsareal 30 286 Hektar, zu einem Kaufpreise von 48 645 936 Mk., an bäuerlichem Areal 1361 Hekt., zum Preise von 910 510 Mk. Der durchschnittliche Erwerbsspreis für 1894 stellt sich auf rund 573 Mk. für 1 Hektar, gegen 626 Mk. im Jahre 1893. Einschließlich des einzigen noch verpachteten Gutes Deutschwalde befanden sich während des Wirtschaftsjahres 1. Juli 1893/94 in wirtschafteiliger Verwaltung 91 Ostsarealverwaltungen mit einem Areal von 71 739 Hektar gegen 85 Verwaltungen des Vorjahres mit 65 000 Hektar. Wirtshalten sind in diesen Flächen viele Ländereien, die bereits von An siedlern genutzt werden. Der planmäßigen Auftheilung wurden bisher unterworfen: im Jahre 1886/87 6252 Hektar, 1888 5162 Hektar, 1889 7017 Hektar, 1890 2369 Hektar, 1891 8527 Hektar, 1892 11 257 Hektar, 1893 9898 Hektar, 1894 2551 Hektar, zusammen 53 033 Hektar. Rechnet man die Grundstücke hinzu, die ohne besonderen Besiedelungsplan, wie die erworbenen Bauerntgüter, an An siedler begeben sind, nämlich 1045 Hektar, ferner 5 neue Besiedelungspläne, die sich zur Zeit in der Bearbeitung befinden und im Frühjahr 1895 zur Auslegung kommen, mit 4359 Hektar, so wird das zur Parzellirung ausgelegte Areal am 1. April 1895 umfassen 58 437 Hektar, was 71,6 pCt. der Gesamtunterwerbungen der An siedelungs-Kommission ausmacht. Demnach verbleiben in der Vorbereitungperiode 28,4 pCt. des Grunderwerbs der An siedelungs-Kommission mit 23 200 Hektar. — Aus dem Bericht ist ferner zu erwähnen, daß das Kapitalvermögen, welches die An siedler angeben, von Jahr zu Jahr steigt. Bis 1893 betrug das durchschnittliche An siedlervermögen 5000 Mk.; 1894 stieg es auf 6800 Mk. Nach Erfüllung der Verbindungen haben den Zuschlag erhalten 222 An siedler gegen 241 im Vorjahre. Die geringere Frequenz erklärt sich aus der ungünstigen Lage der Landwirtschaft. Begeben sind a) zu Rente: bis zum Schlusse 1893: 20 987,9369 Hektar zum Werth von 13 271 126,42 Mk., im Jahre 1894: 3793,5718 Hektar zum Werth von 2 556 315,23 Mk., zusammen 24 781,5086 Hektar zum Werth von 15 827 441,65 Mk. b) zu Pacht bis Ende 1893: 3056,2511 Hektar zum Werth von 1 698 925,16 Mk., im Jahre 1894: 330,6572 Hektar zum Werth von 212 107 Mk., zusammen 3386,9083 Hektar zum Werth von 1 911 035,16 Mk. Im ganzen also 281,684,169 Hektar zum Werth von 17 738 476,81 Mk. an 1606 An siedler. Darnach braucht der An siedler durchschnittlich 17,54 Hektar Land zu 11 045 Mk. Werth. Nach Abstammung und Konfession waren: aus den An siedlungs-provinzen 601 An siedler (gleich 37,42 pCt.), aus dem übrigen Deutschland 949 (gleich 59,10 pCt.), von außerhalb Deutschland 56 (gleich 3,48 pCt.) und 1467 Evangelische gegenüber 139 Katholiken. Bevorzugt werden seitens der An siedler große An siedlungen mit zahlreichen Stellen und mit Kirchen und Schulen an Orte, oder wenigstens in gut erreichbarer Nähe und mit guter Verkehrs-lage.

c. (Victoria-National-Invaliden-Stiftung.) Aus dem Centralfonds der Stiftung haben im letzten Verwaltungsjahre gezahlt erhalten: 498 Invaliden und Hinterbliebene Gefallener pp. laufende Unterfütterungen von 62,341 Mark. 406 desgleichen einmalige Unterfütterungen von 17 003 Mark. 16 Invaliden Kur- und Badebeihilfen von 1380 Mark. 5 Invaliden neue bezw. in Stand gesetzte künstliche Glieder zu einem Kostenaufwand von 486,50 Mark, zusammen 81,111 Mark. Außerdem sind an Zweigvereine 6619 Mark gezahlt worden. Das Vermögen des Centralvereins betrug 866,197 Mark. Von

den Zweigvereinen wurden 580 Invaliden mit 20449,50 Mark und 419 Hinterbliebene Gefallener mit 26321,13 Mark unterstützt, zusammen 46,770,63 Mark. Zweigvereine sind 99 vorhanden.

(Kur Witterung.) Am gestrigen Sonntag Abends 6 Uhr ist Neumond eingetreten, mit ihm sollte nach Falb ein kritischer Tag zweiter Ordnung eintreten, welcher sich wohl durch den neuen Schneefall zu erkennen gegeben haben dürfte. Vielleicht bringt uns der Neumond ein zeitiges Frühjahr.

(Mondfinsternis.) Der nächste Vollmond am 11. März ist mit einer totalen Mondfinsternis verbunden, während der auf ihn folgende Neumond am 26. März eine partielle Sonnenfinsternis bringt. Von beiden Finsternissen ist für unsere Gegenden nur die Mondfinsternis sichtbar. Dieselbe beginnt am 11. März früh 2 Uhr 54 Minuten, indem der Mond mit seinem linken Rande zuerst in den Kernschatten der Erde eintritt. Um 3 Uhr 52 Minuten wird die Finsternis total.

(Eismessungen.) Durch die königliche Wasserbau-Verwaltung werden seit einigen Tagen Eismessungen von Schillno an stromwärts vorgenommen, um die Stärke des Eises zu ermitteln. Die Messungen werden durch den ganzen Wasserbaubezirk der Wasserbau-Inspektion Thorn fortgesetzt. Hierbei werden wohl auch die Stopfungstellen festgelegt werden.

(Einführung.) Der zum Lehrer an der hiesigen Knaben-Mittelschule berufene Mittelschullehrer Herr Kowalski wurde heute durch Herrn Konrektor Maulsch in Vertretung des erkrankten Herrn Rektors Lindenblatt in sein Amt eingeführt.

(Zuchtvieh-Lotterie Briefen.) Der Termin zur Ziehung der Zuchtvieh-Lotterie Briefen ist auf den 23. April cr. festgesetzt. Die Ziehung findet in Briefen statt. Loose à 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung vorrätig.

(Billigeres Gas.) Die städtischen Behörden von Berlin haben den Preis des nicht zu Leuchtzwecken benutzten Gases um 33/2 v. H. herabgesetzt.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbruderschaft.) Bei dem am Sonnabend abgehaltenen Schweinechießen wurde Herr Büchsenmacher Knoll bester Schütze. Abends fand im Schützenhause ein Würfelspiel mit humoristischen Vorträgen statt, worauf noch ein Tanzfranzöser folgte.

(Die freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend bei Nicolai ihre erste Versammlung in diesem Jahre ab. Der Führer der Wehr, Herr Drechslermeister Borkowski eröffnete die Versammlung mit verschiedenen wichtigen Mitteilungen. Er erwähnte zunächst, daß der Bau eines neuen Spritzenhauses, in dem die Völkgeräte auf einer Stelle vereinigt werden sollen, auf ein Jahr vertagt worden ist, und besprach dann die beiden letzten Brände bei Lebrich und Murzynski, bei welchen die schnelle Völkgeräteeingriffe der Benutzung der Wasserleitungs-Hydranten zu danken waren. Beim Lebrich'schen Brande seien die Mitglieder der Wehr außerordentlich schnell zur Stelle gewesen, obgleich es Weihnachtsgelächter war; dies beweise, daß es der Wehr nicht an dem tüchtigen Korpsgeist fehle, welchen jeder gemeinnützige Verein besitzen müsse. Die Benutzung der Hydranten verändere die Arbeits-entheilung der Feuerwehr, doch sei die Spritze, welche schon über 30 Jahre im Gebrauch sei und sich noch immer vorzüglich bewähre, keineswegs überflüssig. Sie werde nach wie vor da gebraucht sein, wo man mit Hydranten nicht an den Feuerherd herankomme, sowie auf den Vorstädten, die ohne Wasserleitung sind. Eine Wasserbütte werde, weil jetzt entbehrlich, in einen neumontierten Schlauchwagen mit zwei gesondert sich bewegendem Trommeln umgewandelt werden. An den Hydranten sollen kleine Veränderungen vorgenommen werden, damit das Wasser mit abgemäßigtem Druck in die Schläuche fließt; jetzt ist nämlich der Druck so stark, daß der Schlauch zu zerreißen droht und der Rohrführer leicht von der Leiter oder seinem sonstigen erhöhten Standpunkte heruntergeworfen werden kann. Für die Mitglieder der Wehr werden kleine Orientierungsbüchlein beschafft werden, in denen alle Hydranten und Wasserhähner genau angegeben sind, so daß jeder Feuerwehrmann weiß, wo sie zu finden sind. Ein Mitglied wurde in die Wehr neu aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet. An die geschäftliche Sitzung schloß sich eine gemütliche Abendunterhaltung.

(Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger.) Direktion Robert Engelhardt, werden am Mittwoch und Donnerstag im Schützenhausale Vorstellungen geben. Die aus acht Personen bestehende Sängertroupe verfügt gegenwärtig über ausgezeichnete Kräfte, die unter der rühmlichst bewährten Leitung des Herrn Engelhardt außerordentliches leisten. Das Programm für die beiden Abende enthält viele neue ansprechende Quartett- und Solovorträge, humoristische Aufführungen mit Gesang und Tanz sowie zum Schluß eine Theaterzene mit Gesang. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur wärmstens empfehlen.

(Fastnachtsspergungen.) Im Fenski'schen Lokale in Rudak fand am Sonnabend ein Fastnachtsspergung statt, das in Konzert, Theateraufführung und humoristischen Vorträgen bestand. Bei der Theateraufführung führten sämtliche Darsteller ihre Rollen in beifälliger Weise durch. Die sehr zahlreiche Gesellschaft blieb bis zur frühen Morgenstunde in heiterer Stimmung beisammen. Es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß Herr Fenski recht bald einen gemütlichen Sperrabend veranstalten möchte.

(Die herannahende Fastnachtzeit) wird folgende Rezepte zu einem vorzüglichen Punsch willkommen sein lassen: Man löst in drei Liter heißem Wasser ein Pfd. Zucker und acht Gramm Zitronen- oder Weinsäure auf, gießt dazu eine Flasche Arrak und giebt dem Ganzen Aroma durch etwas Ananas. Für Damen bereitet man diesen Punsch etwas weniger kräftig: Auf zwei Liter Wasser 1/2 Pfd. Zucker, fünf Gramm Zitronen- oder Weinsäure, 1/2 Flasche Arrak und Ananas. Die dazu nötigen Pfandkuchen backt man wie folgt: eine Tasse Eigelb (oder auch ganze Eier), eine Tasse süßen Schmand, eine Tasse geschmolzene Butter, eine Tasse feinen Zucker, ein Glas Rum, acht Tassen Mehl, drei Lot Hefen werden angeeignet. Nachdem der Teig gut gegangen und platt gebrückt ist, werden mit einem Glase runde Platten ausgeföhren, eingemachte Früchte darauf gelegt, eine Platte übergeschlagen und nun zusammengedrückt; dann noch etwas gehen lassen und in Schmalz baden. Eine andere Art Pfandkuchen: ein Pfd. Mehl, 1/2 Liter warme Milch, für 5 Pf. Hefen werden angeeignet und gehen lassen. Dann drei Eier, 1/4 Pfd. geschmolzene Butter und etwas Zucker dazu gethan, runde Plätschen von diesem Teige gemacht, zwischen zwei Plätschen eingemachte abgetropfte Kirchen oder Pflaumenkreide gelegt, noch einmal gehen lassen und in Schmalz baden.

(Die Thonener Straßenbahn.) Havelstadt, Contag u. Co. giebt ihren Geschäftsbericht für das mit dem 31. Dezember abgeschlossene 4. Betriebsjahr 1894 bekannt. In demselben heißt es: Das vierte Betriebsjahr unseres Unternehmens weist eine erfreuliche Steigerung des Verkehrs auf und würde einen sehr befriedigenden Abschluß erzielt haben, wenn nicht die Betriebsstörungen infolge der Kanalisationsarbeiten während des letzten Vierteljahres eine erhebliche Einbuße verursacht hätten. Ein Teil der Wehrerinnahme des Geschäftsjahres dürfte auf die Einrichtung von 5 Pfennig-Belegstellen innerhalb der Altstadt zurückzuführen sein, denn es haben in diesem Jahre über 60 000 Personen von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht, ohne daß sich die Benutzung der 10 Pfennig-Scheine verringert hätte. Die Betriebsleitung bleibt auch fernerhin bemüht, durch pünktlichen Betrieb, Erhöhung der Bequemlichkeiten für das Publikum und mögliche Ausnutzung des Wagenparkes bei gesteigertem Verkehr den Ansprüchen der Einwohner zu genügen und das Wohlwollen derselben, sowie der städtischen Behörden sich zu erhalten. Da nunmehr der südendste Teil der städtischen Kanalisationsarbeiten in nächster Zeit beendet sein wird, auch die Futterpreise voraussichtlich günstige bleiben werden, so wird von dem nächsten Betriebsjahre ein gutes Ergebnis erhofft. Der Erläuterung der Jahresrechnung entnehmen wir folgendes: Der Pferdebestand hat sich von 28 auf 27 verringert, da ein Pferd durch Tod abging. Die Betriebspferde leisteten insgesamt 182 143 Kilometer; die tägliche Durchschnittsleistung eines Pferdes betrug 17,8 Kilometer, gegen 17,6 Kilometer 1893 und 16,6 1892. Dabei war der Betrieb im November während 2 Wochen bis auf einen Wagen zwischen Alstadt und Bahnhof gänzlich eingestellt. Eine Zulissnahme von Mietpferden hat selbst an Tagen größten Verkehrs nicht stattgefunden. Die Zahl der Wagen ist nicht vermehrt worden; die beiden Spur omnibuswagen sind jedoch derart umgebaut worden, daß sie als offene Sommerwagen zur Auskuffe im Dienst gestellt werden können. Befördert wurden im Betriebsjahre 518 369 Personen, gegen 479 677 im Vorjahre, also 39 292 Personen mehr. Die Einnahmen aus dem Fahrbetrieb haben 58 893,94 Mark betragen, gegen 55 895,81 Mark im Vorjahre; es ergibt sich somit ein Mehr von 2998,13 Mark. In den ersten 3 Vierteljahren wurde ein Mehr von 5863,92 Mark erzielt, wogegen das letzte Vierteljahr eine Mindereinnahme von 2865,79 Mark hat. Wären im letzten Vierteljahr

die Einnahmen auf gleiche Höhe wie in den ersten drei Vierteljahren gestiegen, um etwa 13 pCt. gegen das Vorjahr, so hätte die Einnahme für dieses Vierteljahr 14 800 Mark betragen müssen. Infolge der Betriebsstörungen durch die Kanalisation der Bromberger Vorstadt belaufen sie sich aber nur auf 10 289,47 Mark, woraus sich ein Verlust von 4515,53 Mark ergeben hat, das sind fast 3 pCt. des Gesellschaftskapitals. Den stärksten Verkehr hat der Monat Juli mit 62 226 Personen aufzuweisen (gegen 52 902 im Vorjahre), am schwächsten war der Verkehr im November mit 20 183 Personen (im Vorjahre 33 618 Personen.) Von den Einnahmen aus dem Fahrbetriebe entfallen 889,91 Mark auf Gepädbeförderung (Vorjahr 773,35 Mark.) Im Jahresdurchschnitt stellt sich die Tageseinnahme auf 161,35 Mark, gegen 153 Mark im Vorjahre; ein durchfahrenes Wagenkilometer brachte 31,7 Pf., gegen 31,2 im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen der Straßenbahn im Berichtsjahre betragen 59 519,45 Mark (darunter 80 Mark für Plakat-Vermietung.) Dem stehen 45 531,60 Mark Ausgaben gegenüber (im Vorjahre 43 018,79 Mark). An Gehalt und Lohn sind 15 605,41 Mark verausgabt, für Pferdeverpfllegung 17 215,84 Mark und für Wagenunterhaltung 1429,39 Mark. Die Betriebsausgaben stellen sich auf etwa 76 pCt. der Betriebseinnahme (gegen 75 pCt. im Vorjahre). Im Personal sind gegen das Vorjahr keine Veränderungen eingetreten. Die Bilanz schließt mit 232 319 Mark 54 Pf. ab. Die Bahnanlage steht mit 105 136 Mark zu Buch, der Pferdebestand mit 11 276 Mark, der Wagenpark mit 24 043 Mark. Von dem städtischen Darlehen von 60 000 Mark sind jetzt 800 Mark abgetragen. Das Gewinn- und Verlustkonto balanciert mit 59 880,23 Mark. Der Reingewinn beträgt 5064,64 Mark und gestattet die Verteilung einer Dividende von 3 pCt. auf das 165 000 Mark betragende Gesellschaftskapital. Dieses Ergebnis des Betriebsjahres 1894 ist ein so günstiges, daß es alle Erwartungen übertrifft. Die Aktionäre der Straßenbahn-Gesellschaft werden mit demselben ganz zufrieden sein können. Drei Prozent ist schon eine annehmbare Kapitalverzinsung. Ohne den Einnahmeausfall infolge Betriebsstörungen wären es sogar 6 pCt. Dividende geworden. Wenn nun auch für das verfloßene Jahr noch auf eine Dividende in dieser Höhe verzichtet werden muß — für die nächsten Jahre steht sie in ziemlich sicherer Aussicht. Jedenfalls ist der Fortbestand der Thonener Straßenbahn nunmehr völlig außer Frage gestellt und bei weiterer Entwicklung des Unternehmens wird das in demselben angelegte Kapital, welches von vorsichtigen Kapitalisten als verlorenes Geld betrachtet wurde, noch sehr hübschen Gewinn bringen.

(Selbstmord.) Gestern Mittag hat sich der in dem jugendlichen Alter von 19 Jahren stehende Schlosser Leopold H. auf der Bromberger Vorstadt mittels Revolvers erschossen.

(Verhaftung.) Auf telegraphische Requisition der königl. Staatsanwaltschaft in Allenstein hat die hiesige Polizei den wegen Diebstahls bereits mit Zuchthaus verurteilten Wam Schulz in Mader verhaftet, welcher im Verdacht steht, in Gemeinschaft mit einem gewissen Siegfried Defucynski aus Neumar auf dem Viehmarkt in Ortschaften einen mit zwei Fuchshunden bespannten Arbeitschleppen, auf dem sich zwei Maßschweine befanden, gestohlen zu haben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindenpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,96 Meter über Null. Heutiger Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1,75 Mtr.

(Schweineexport.) Ueber Dittloschin traf heute ein Transport von 69 Schweinen aus Rußland hier ein.

§ Mocker, 24. Februar. (Gefunden) ist in Schönwalde ein Gefunden-Diensthund, auf den Namen Julie Tomkiewicz lautend. Näheres im hiesigen Amtsbureau.

§ Mocker, 25. Februar. (Ein recht fröhliches buntes Fest), das sogenannte Kappensfest hatte am Sonnabend einen hübschen Damenklub auf Einladung der Liedertafel Mocker nach dem Wiener Cafe gelockt. Wer dort erschienen war, hatte es nicht zu bereuen, denn was die Liedertafel bot, kann als vorzüglich bezeichnet werden. Da wurde zum Beispiel gesungen: „Aus der Bauernstube“, „Walzer-Phylle von Kosbat mit Orchesterbegleitung“, „Wer trägt die Pflanze weg“, Terzett nach Reuter unter Mitwirkung einer geschätzten Dame aus Thorn, und als Abschluß der Vorträge kam zur Aufführung: „Der Saisifisch“, komische Operzene von Ripper. Hier wirkten ebenfalls mehrere Damen als Fischereinnen mit; Soli und Chöre hielten sich recht tapfer und ernteten wohlverdienten Beifall. Nach dem Konzert folgte Tanz, bei dem sich die Teilnehmer bis zum frühen Morgen vergnügten.

§ Mocker, 25. Februar. (Verschiedenes.) Sonnabend Abend gaben die Robert Engelhardt'schen Quartett- und Konzertsänger im Rentel'schen Saale eine zweite humoristische Soiree, die ebenfalls zahlreichem Publikum hatte. Die Vortragsstücke, die ersten sowohl als auch die humoristischen, waren neu und ernteten die Darsteller reichen Beifall. Herr Belzer zeichnete sich auch diesmal besonders in der Rolle „Der Distanzreiter“ aus. Herr Paulsen singt in einem Couplet: „Jetzt brauen die Brauer mit Dampfkraft das Bier, doch die Kraft behalten sie, den Dampf kriegen wir.“ Was meinen die Herren Brauereibesitzer dazu? — Herr Schulz-Thorn, jetziger Besitzer des Nachtigall'schen Grundstücks in Stenteln, beabsichtigt auf demselben ein neues Haus zu bauen und in demselben eine Gastwirtschaft einzurichten. — Der Termin für Zahlung der Kirchensteuern per 1894 | 95 der hiesigen evangelischen Gemeinde läuft mit dem 1. März d. Jz. ab.

§ Dittloschin, 24. Februar. (Das Mühlenbesitzer Stegemann'sche Grundstück zu Kutta) bei Dittloschin ist gegenwärtig ganz unbewohnt. Der Besitzer hat dasselbe mit seiner Familie bereits vor Weihnachten verlassen. Seit einiger Zeit ist freilich ein Sequester zur Bewachung des Grundstücks angestellt, aber auch dieser bewohnt dasselbe nicht. Das Grundstück soll am 30. I. M. s. subhastriert werden; es dürfte nur sehr niedrig bezahlt werden, da dasselbe von sämtlichem toten und lebendem Inventar vollständig entblößt ist und auch die Gebäude sich in einem schlechten baulichen Zustande befinden. Mit Hypothekenschulden ist das Grundstück schwer belastet. Die zuletzt eingetragenen Forderungen werden jedenfalls ausfallen.

Männigfaltiges.

(Wucherprozeß.) Vor der Strafkammer in Kottbus ist am 22. d. ein bedeutamer Prozeß zu Ende geführt worden. Auf der Anklagebank saß als Hauptangeklagter der jüdische Kaufmann Lesser, des gewerbmäßigen Wuchers und des Betruges beschuldigt. Seine Genosse und Schleppe war ein Gastwirt Wilke. Als Opfer erschienen auf der Zeugenbank Duzende von wendischen Bauern, die durch Lesser von Haus und Hof vertrieben und trotzdem bis zum letzten Augenblick noch seine Schuldner geblieben sind. Die Bauern befanden sich zwar zumeist in einer augenblicklichen schweren Geldverlegenheit, aber ihr Besitzthum deckte die aufgenommenen Summen durchweg in überreicher Weise. Lesser's Praxis bewährte sich fast überall, und wo sich einmal etwas Widerstand zeigte, halfen Schnaps und Bier diesen überwinden. Wilke schleppte die Geldbedürftigen herbei. Lesser versprach, zu helfen, zahlte aber zumeist nicht einmal baares Geld, sondern gab zuvörderst nach oben zugerundete Wechsel, die in den seltensten Fällen im vollen Betrage ausgezahlt, dafür aber gleich auf das Grundstück eingetragen wurden. Sodann sicherte Lesser sich sofort das Vorkaufrecht. Mit Recht sagte der Staatsanwalt in seiner sehr scharfen Anklage, das Verfahren Lesser's bezüglich der Eintragung des Vorkaufrechts müsse geradezu als heimtückisch bezeichnet werden und für die Art, wie er den Bauern Haus und Hof auf Grund dieses Vorkaufrechts abnahm, sei die Bezeichnung gewissenlos viel zu milde. Der weitere Weg war von verblüffender Einfachheit. Die Bauern zahlten nicht pünktlich, die Schuld wuchs, eines Tages macht Lesser sein Vorkaufrecht geltend, kaufte, parzellirte — und die Bauern merkten thatsächlich ihr Unglück erst, wenn sie mit dem Bettelstab in der Hand die Schwelle ihres einstigen Besitzthums verlassen mußten. So hat Lesser das ganze Land rings um Kottbus auszuwuchern versucht, ganze

Familien von Haus und Hof vertrieben und, wie der Staatsanwalt sagte, sich geradezu als eine Gefahr für die Menschheit gezeigt. Das Gericht hat über ihn eine Strafe von 2 Jahren und neun Monaten Gefängnis und außerdem eine Geldstrafe von 10 000 Mark verhängt.

(Von der „Elbe“.) Das Braud der „Elbe“ soll nun doch durch Taucher aufgefunden werden. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat die hervorragendsten Taucher bestellt und sich u. A. auch an den Deutschen Marineverein gewendet. Acht Taucher sind in Dienst genommen worden, drei Engländer, zwei Franzosen und drei Deutsche. Es handelt sich dabei vorwiegend nicht um die Bergung von Leichen, sondern um die Auffindung der Postwerthsachen, die auf 360 000 Mark Werth geschätzt werden. Für die Taucharbeit sind acht Tage in Aussicht genommen. Jeder Taucher hat vertragsmäßig täglich neun Mal in die Meerestiefe hinabzusteigen und erhält für jede Fahrt 20 Mark, also täglich 180 Mark. Auf die Auffindung des Geldes ist eine Gesamtpremie von 10 000 Mark gesetzt. An den Bergungsarbeiten ist auch ein von dem oben genannten Verein entfanter Berliner beteiligt, ein Herr Brinkel, der sich in gleicher Eigenschaft bereits „aus Anlaß des Unterganges der „Cimbria“ und des „Großen Kurfürsten“ bewährt hat. Ueber den Beginn der Taucharbeiten konnte Näheres noch nicht bestimmt werden, da die See zur Zeit noch zu stürmisch ist.

Neuere Nachrichten.

Johannisburg Oßpr., 25. Februar. (Privattelegramm.) Das Gesamtergebnis der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Regierungspräsidenten Steinmann ist folgendes: Oberpräsident Graf zu Stolberg (Konf.) 11 726, Gutsbesitzer Borde-Tolksdorf (Bund der Landwirthe) 99, Hofbesitzer Dau-Hofenstein (freisinnig) 3695, Gutsbesitzer Ebhardt's Komorowen (Sozialist) 1430 Stimmen. Darnach ist Graf zu Stolberg mit 3250 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt. (Bei der Wahl am 15. Juni 1893 regte der konservative Regierungspräsident Steinmann mit 9025 Stimmen, während auf den gemäßigt liberalen Kandidaten 2992, auf den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei 4730 und auf den Sozialdemokraten 630 Stimmen fielen.)

Berlin, 25. Februar. Der Kaiser reist heute Abend zur Leichenfeier nach Wien ab und kehrt morgen Abend zurück. Voraussichtlich wird die gesamte Garnison Wiens vor den beiden Kaisern desillren. — Die Kaiserin wird ebenfalls der Eröffnung des Nordostseekanals beiwohnen.

Berlin, 25. Februar. Es verlautet, Fürst Bismarck werde seinen 80. Geburtstag in Schönhausen verleben, welches mehr Raum bietet. Der Kaiser werde ebenfalls am 1. April in Schönhausen eintreffen, um mehrere Stunden bei Bismarck zu verweilen.

London, 25. Februar. Aus Kobe wird den „Times“ gemeldet: In Hiroshima wird eine neue Streitmacht mobilisiert, wie es heißt zu einer Landung auf Formosa.

Newyork, 25. Februar. Nach einer Depesche der „World“ aus Honolulu wurde die Königin Wilinokalani zu 5 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Dollars verurteilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartinann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 125. Febr. 123. Febr.

Tendenz der Fondsbörse: flau.		
Rußische Banknoten p. Kassa	218-85	219-20
Wechsel auf Warschau kurz	218-80	219-
Preussische 3 % Konsols	98-75	98-75
Preussische 3 1/2 % Konsols	104-70	104-60
Preussische 4 % Konsols	105-50	105-50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98-50	98-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-50	104-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	69-50	69-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-10	67-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102-	102-40
Disconto Kommandit Anteile	203-20	205-
Oesterreichische Banknoten	165-30	165-45
Weizen gelber: Februar.		
Mai	138-	138-
lofo in Newyork	58c	Feiertag
Roggen: lofo		
Februar	115-	116-
Mai		
Juni	118-	118-25
118-50	118-75	
Hafer: Februar		
Mai	106-138	106-138
114-25	113-75	
Rübsöl: Februar		
Mai	42-90	42-80
Spiritus:		
50er lofo	52-30	52-20
70er lofo	32-70	32-40
70er Februar	37-	36-90
70er Mai	38-	38-
Disconto 3 pCt., Lombarddiskont 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 23. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4250 Rinder, 4217 Schweine, (484 Bakonier), 1056 Kälber, 9563 Hammel. Das Rindergeschäft verlief ruhig. Schwere Knoche Ochsen stark vertreten, fanden nur schwer und vielfach nur zu rückgängigen Preisen Abzug. Etwa 2000 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 59 bis 63, 2. 52-57, 3. 47-50, 4. 43-45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, zum Schluß fest und wurde geräumt. 1. 50-51, ausgesuchte Posten darüber; 2. 48-49, 3. 45-47 Mtr. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara, Bakonier 46-48 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. 53-58, ausgesuchte Waare darüber; 2. 45 bis 52, 3. 38-44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte langamen Verlauf und hinterläßt etwas Ueberstand. 1. 46-49, Lämmer bis 53 Pfennig, 2. 43-45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 23. Februar. Spiritusbericht. Bro 10000 Liter ohne Faß. Voto Kontingentier 50,50 Mtr. Br., 49,75 Mtr. G., — Mtr. bez., nicht Kontingentier 31,00 Mtr. Br., 30,25 Mtr. G., — Mtr. bez.

26. Februar: Sonnen-Umfg. 6.56 Uhr. Mond-Umfg. 7.28 Uhr Morg. Sonnen-Umfg. 5.31 Uhr. Mond-Umfg. 7.40 Uhr.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng versendet durch die Centrale Berlin W und ihre Deutschen Zweigniederlassungen auf Wunsch kostenfrei ihre diesjährigen Schriften: „Kauwmännische Erkundigung“ und: „Zum Schlagwort: Reform des Auskunftswezens.“ Die Auskunftei ist im Ausland durch eigene Bureaus vertreten in Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Budapest, Wien und in Amerika und Australien durch Thee Bradstreet Company.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Allen Denen, die unserm unvergesslichen Sohne und Bruder

Hugo

das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Herrn Dr. Pawlicki für die trostreichen Worte am Grabe unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 25. Februar 1895.

A. Wakarecy und Frau.

Heute mittags 12 1/2 Uhr verschied plötzlich in seinem 19. Lebensjahre mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Nefse

Max Hempler.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Thorn den 23. Februar 1895.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26. Februar 1895 um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des St. Georgenkirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Herren Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Einfrieren der Dachabfallrohre seinen Grund meistens darin hat, daß die Regenrohraffen (Eimer) von angesammeltem Schlamm u. nicht befreit sind und das Wasser daher nicht ablaufen kann.

Zur Beseitigung obgenannter Uebelstände wird den Hauseigentümern der § 7 des Ortsstatuts für die Kanalisation vom 1.7. Juni 1893 in Erinnerung gebracht, wonach die Hausbesitzer gehalten sind, die Regenrohraffen selbst zu reinigen und zu unterhalten.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodet.

Am 4. März 1895 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodet folgende Kiefernholzer Belauf Grünfließ, Jagden 57a: 24 Stück Bauholz 4. Kl., Jagden 11: 306 Stück Bauholz 3.-5. Kl.; Belauf Wodet, Jagden 39b: 665 Stück Bauholz 3.-5. Kl., 50 Bohlstämme, Jagden 66: 164 Bohlstämme; Belauf Kienberg, Jagden 151: 60 Stangen 1. Kl.;

Aus der Totalität sämtlicher Beläufe: 50 Stück Bauholz 3.-5. Kl.; Aus den Schlägen und der Totalität sämtlicher Beläufe: 4400 Rm. Kloben, 250 Rm. Knüppel, 1200 Rm. Reifig 2.-3. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf aus- gegeben werden.

Der Bauholzverkauf beginnt um 1 Uhr.

Möbl. Pt.-Zim. v. fogl. z. v. Jakobstr. 16.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 23. Februar cr. sind gemeldet

a. als geboren:

- 1. Arbeiter Johann Pietrowski, S. 2. Pfarrer Bruno Stachowicz, L. 3. Kaufmann Karl Sadris, S. 4. Maschinenschlosser Albert Jamma, S. 5. Friseur Oskar Hoppmann, L. 6. Arbeiter Anton Sotolowski, L. 7. Arbeiter Johann Mojewski, L. 8. Kaufmann Gustav Edel, L. 9. Fleischer Hermann Kuntowski, S. 10. Maurergehülfe Paul Ulrich, L. 11. Arbeiter Simon Brudzowski, L. 12. Arbeiter Adolf Giesgarzewski, S. 13. Dachdecker Guard Weter, S. 14. Wächter Heinrich Bachmann, L. 15. Werkführer Ernst Plewta, L. 16. Schuhmachermeister Franz Keszewicz, L. 17. Schuhmacher Julius Lange, L. 18. Heizer Mathias Stachowicz, L. 19. Briefträger Wilhelm Wrobel, L. 20. Arbeiter Anton Lukaszewski, S. 21. Unchel. L.

b. als gestorben:

- 1. Albin Golembiewski, 4 J. 2. Wächtermeister Herm. Aug. Laudecke, 71 J. 3. Alfred Drescher, 1 L. 4. Hedwig Wisniewski, 1 M. 5. Sobolitz Herm. Steben, 24 J. 6. Arbeiter Karl Gzaraki, 42 J. 7. Franziska Brudzowski, 1/4 Sid. 8. Hugo Wakarecy, 14 J. 9. Arthur Kühn, 3 J. 10. Friedrich Leuchter, 2 J. 11. Hedwig Bior, 2 J. 12. Schuhmacher-Witwe Eleonore Woronski geb. Kozlicki, 90 J. 13. Theresie Barschmid, 2 M. 14. Julian Lewin, 14 J. 15. Lehrer a. D. und Organist Caspar Mirowski, 56 J.

a. zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Kaufmann Emil Salomon und Sara Heimann. 2. Lieutenant Karl Hermann Ostkar Birkenstock und Pauline Sidonie Else Festkorn. 3. Arbeiter Karl Förster und Julianna Jabel.

a. ehelich sind verbunden:

- 1. Eisenbahn-Kanzlist Albert May mit Wittwe Minna Gadjikowski geb. Jabs. 2. Kgl. Grenzaufseher Johann Szobromski mit Franziska Odoniewicz. 3. Arbeiter Felix Natowicz mit Theodor Smoczynski. 4. Diener Simon Jarocki mit Auguste Wenna. 5. Fleischermeister Alexander Woznyński mit Marie Fieralski. 6. Maurer Julius Manthey mit Theodora Starofa. 7. Stellmacher Franz Stanislawski mit Julianna Jarocki.

Bekanntmachung.

Die Herren

Kaufmann E. Dietrich,

" Kordes,

" S. Rawitzki,

Fabrikbesitzer Joseph Routermans

sind in die Ufer-Deputation wieder bezw. neugewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn den 19. Februar 1895.

Der Magistrat.

Roks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres mit 80 Pf. den Centner.

Gerleinerter Roks - der leichter anbrennt, - kostet 10 Pf. mehr. Für Transport ins Haus werden innerhalb der Ringmauern 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Ctr. berechnet.

Der Magistrat.

Am Sonnabend den 2. März 1895 vormittags 10 Uhr soll das bei Fort Va gelegene frühere Hapke'sche Wohnhaus auf den Abbruch öffentlich meistbietend an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Einladungen

jeder Art in Karten- und Briefformat zu

Gesellschaften,

Hochzeiten,

Vergnügungen

werden schnell und sauber angefertigt in

C. Dombrowski's Buchdruckerei, Katharinen- und Friedrichstrassen-Ecke.

Neunaugen

per Schock 5.50
1/2 Wallfaß Bratheringe 2.-
Postfäßchen russ. Sardinen 2.25
ferner empfehle:

la Backobst zu 20 und 50 Pf. per Pfund, sowie sämtliche Räucherwaren, Fischkonserven, Käse etc. zu den billigsten Preisen.

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzugestellter Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. feiner Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Saubere Wasch- und Plätt-Anstalt

Emma Kiesau,

Klein-Mocker, Grenzstrasse 2.

Aufträge durch Postkarte erbeten.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover, ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger, Heiligegeiststr.

Sägepäähne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Brennholz- und

Mutholz-Verkauf.

Kloben 1. und 2., trock., Rundknüppel von 9 Mk. an p. Rstr., Dachstöße, sowie alle Sorten Stangen, Nebriegel, 3 Meter lang, eich. Brennholz, Speichen und Stäbe u. offeriert A. Finger, Piaste b. Podgorz.

Allen Denen,

welche am Magen leiden, bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.

Meyer, Lehrer a. D. Linden b. Hannover. 1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1895 haben wir folgende Holzverkaufs- termine anberaumt:

- 1. Sonnabend den 19. Januar vormittags 11 Uhr im Janke'schen Oberkrüge zu Benjan,
- 2. Montag " 21. " " " " Mählengasthaus zu Barbarben,
- 3. " 11. Februar " " " " Janke'schen Oberkrüge zu Benjan,
- 4. " 25. " " " " " Mählengasthaus zu Barbarben,
- 5. " 4. März " " " " Schwanke'schen Krüge in Kenczkau.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holz:

I. Aus dem Einschlage 1893/94 (nur Kiefer)
a. Guttan: ca. 300 Rm. Kloben, 80 Rm. Spaltknüppel, 900 Rm. Stubben und 100 Rm. Reifig 3. Kl. (Strauchhaufen);
b. Steinort: 300 Rm. Kloben, 1000 Rm. Stubben und 200 Rm. Reifig 2. Klasse (Stangenhaufen).

II. Aus dem Einschlage 1894/95 (nur Kiefer)
a. Barbarben 1. Bauholz: Jagden 38 und 52 (Schläge): ca. 200 Rm., sowie Bohlstämme und Stangen 1.-4. Kl. und Baumstämme.
2. Brennholz: Jagden 38, 52 (Schläge), 40, 41 (Durchforstung), sowie Totalität: ca. 800 Rm. Kloben, 200 Rm. Spaltknüppel, 400 Rm. Stubben, 600 Rm. Reifig 2. Kl. (4-7 Meter lange, theils grüne Jagden 40, 41), theils trockene Stangenhaufen).

b. Oldek 1. Bauholz: Jagden 70a, 81c und 83c: ca. 100 Rm., sowie Bohlstämme und Stangen 1.-4. Kl.
2. Brennholz: Jagden 64b, 70b, 81c, 83c (Schläge): ca. 600 Rm. Kloben und Spaltknüppel, 300 Rm. Stubben. Totalität: 900 Rm. Reifig 2. Kl. (4-6 Meter lange meist trockene Stangenhaufen), 60 Rm. Reifig 3. Kl. (Strauch).

c. Guttan 1. Bauholz: Jagden 79: 786 Stück mit 477,19 Rm., Jagden 83: ca. 600 Stück mit 400 Rm.
2. Brennholz: Jagden 78, 81, 83 (Schläge): ca. 900 Rm. Kiefern-Kloben und Spaltknüppel, 900 Rm. Stubben und 200 Rm. Reifig 1. Kl. Ferner: Totalität: alle Sortimente.

d. Steinort 1. Bauholz: Jagden 103a: ca. 60 Stück Bauholz mit 30 Rm.
2. Brennholz: Jagden 103 (Schlag): 100 Rm. Kloben und Spaltknüppel, 60 Rm. Stubben und 20 Rm. Reifig 1. Kl. Jagden 112, 130 und 132 (Schläge): ca. 350 Rm. Kiefern-Stubben und 50 Rm. Reifig 1. Kl. Jagden 106: ca. 150 Rm. Reifig 2. Klasse (Stangenhaufen). Jagden 113, 114 und 116: ca. 200 Rm. Reifig 2. Klasse (Stangenhaufen.)

Thorn den 10. Januar 1895.

Der Magistrat.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Schlitten u. Wagen, darunter auch hochfeine Halb-Verdeckwagen. - Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagenfabrik von Ed. Heymann, Mocker-Thorn.

In meiner Wasch- u. Plättanstalt wird Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geblättet.

Bei mir stehen zum Verkauf: zwei Rappen, Größe 5 Fuß, 5 Zoll. Alter 4 Jahre. Jacobus, Mocker, Lindenstr. 58.

Ein Halbverdeckwagen in gutem Zustande verkauft billig J. Sellner, Gerechtestr.

Ein fast neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Wo? f. d. Exp. d. Stg. Ein sparsam brennender und gut heizender großer eiserner Zimmer-Heizofen, neuestes System, ist billig zu verkaufen Breitestraße 43, 1 Tr.

Tüchtiger Bautechniker, durchaus zuverlässig, im Komptoir und auf der Baustelle erfahren, sucht gest. auf Ia Beugn. Stellung. Off. u. N. P. a. d. Exp. d. Stg.

Junge Damen, die das Putzschiff erlernen wollen, können sich melden. Anna Güssow.

Junge Mädchen erhalten gute, billige Pension, a. Klavierunt. v. 1. April. H. Kadatz, Araberstr. 6, 2 Tr.

Mädchen, 29 Jahre, welche schon jahrel. bei Offiz.- Herrsch. im Kochen, Waschen und Plätten sowie in allen anderen häuslichen Arbeiten selbstständig war, sucht vom 1. April cr. eine ähnliche Stelle. Offerten unter Y. L. 611 an Haasenstein & Vogler A.-G. Erfurt erbeten.

Aufwärterin gesucht Strobandstr. 16, 3 Tr.

Aufwärterin gesucht Marienstr. 1, 1 Tr. r.

Zu einer größeren Kreisstadt Posen, Sitz von Civil- und Militärbehörden, wird die Niederlassung eines tüchtigen deutschen, evangelischen Buchbinders gewünscht. Näheres Geschäftsstelle, Abth. II. Posen, Wilhelmplatz 17, II.

Einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, sucht A. Wiese, Conditor.

Einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, sucht J. Kurowski, Bäckersstr., Mocker.

Benfionäre finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Arbeiten. Culmerstr. 28, 2 Tr. links.

Noch einige Liter gute Kuhmilch zu haben Fischerstraße 7.

Volksgarten.

Dienstag, 26. Februar

Fastnacht

Letzte große

Masken-Redoute.

Das Comitee.

Fastnacht von früh morgens an frische Pfannkuchen in bekannter Güte bei C. Seibicke, Bäckermeister.

Frische Pfannkuchen, auch in Butter.

J. Dinter's Ww., Schillerstr. 8. N. B. Sende meine sämtlichen Backwaren nur auf ausdrücklichen Wunsch den Herrschaften in das Haus, lasse nicht hausiren. D. O.

Reider, Wäsche w. angef., Wäsche ausgebeßert Araberstr. 6, 2 Tr.

Hüte zum waschen und modernisieren werden angenommen. Anna Güssow.

Eichene Bretter u. Bohlen, besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz, jeder Stärke, komplette Kamm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun, Holzhandlung und Dampfzägewerk, Culmer Chaussee 49. - Fernsprecher 82.

Miethskontrakt-Formulare sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei. Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Neuf. Markt 20, I. Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Möbliertes Hinterzimmer Breitestr., mit auch ohne Pension, oder Burschengeläch zu vermieten. Gest. Offerten unter A. B. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein geräum. Pt.-Zim., als Komptoir geeignet, zu verm. Strobandstr. 11.

Ein möbl. Zimmer mit Kab., auch Pension zu vermieten Bäckersstr. 11, pt.

Brombergerstrasse 46 ist die Parterre-Wohnung, links, 3 Zim. mit allen Nebengeräumlichkeiten und Garten vom 1. April zu verm. Frau Johanna Kusel.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Fischerstr. 7.

Altstädter Markt Nr. 28 ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt C. Münster.

Piederkrantz. Sonnabend den 2. März cr. im grossen Saale des Schützenhauses Concert mit nachfolgendem Tanz. Anfang 8 1/2 Uhr Der Vorstand.

Schützenhaus

Thorn. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Februar:

Auftreten

der überall so beliebten Robert Engelhardt'schen Leipziger Sänger,

welche jetzt in Hamburg, ganz Ober-Schlesien und Bromberg mit großem Beifall aufgetreten.

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei Herrn F. Duszynski zu haben.

Täglich neues, decentes, humoristisches Programm, dasselbe an der Kasse zu haben. Alles nähere die Austragzettel.

StuartCumberland

der weltberühmte Gedankenteiler und

Miss Phyllis Bentley. Einzige Soirée in Thorn

Artushof.

Donnerstag 28. Februar abends 8 Uhr. Billets im Vorverkauf bei Herrn F. Duszynski à 3, 2 und 1 Mark, desgl. Familien-Billets à 10 Mark.

Hôtel Museum.

Dienstag den 26. Februar cr. Fastnachts-Kränzchen

verbunden mit Kappenfest.

Will.

Fürstencrone

Bromb. Vorstadt 1. Linie. Sonnabend den 2. März

Fastnachts-Kränzchen

die ganze Nacht durch. Es ladet freundlichst ein

A. Standarski.

Schanhaus I an der Zähr. Heute Dienstag den 26. d. M.:

Grosses Fastnachts-Kappenfest

verbunden mit Tanzkränzchen, humorist. Vorträgen, ff. Musik. - Anfang 7 Uhr.

Spezial-Niederlage

direkt importierter ff. Südwine,

Port, Cherry, Madeira, Malaga, ff. Lacrimae, ff. Malvasier empfiehlt zu billigsten Originalpreisen C. A. Guksch, Thorn.

1 kleine freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame Mauerstrasse 36, 2 Trp.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1895.							
Februar . . .	—	—	26	27	28	—	—
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—